



Wann das geplante IGI Rißtal erschlossen wird, steht derzeit noch nicht fest. Zwischen dem Zweckverband und der Firma Handtmann laufen noch Verhandlungen.

Lokal

31. März 2026 | Seite 13

🕒 3 min.

## So steht Handtmann zum IGI Rißtal

Wie geht es weiter mit dem geplanten interkommunalen Industriegebiet (IGI) Rißtal? Nun äußert sich die Firma Handtmann, die das Gelände erschließen soll.

Gerd Mägerle

Biberach/Warthausen Bei der Versammlung des Zweckverbands IGI Rißtal im Warthausener Rathaus ging es kürzlich auch um die Erschließung des geplanten Industriegebiets. Nach dem Ausstieg von Liebherr hatte sich die Biberacher Firma Handtmann, die eine Ansiedlung im IGI plant, bereit erklärt, den rund 32 Hektar großen ersten Bauabschnitt des Gebiets im Auftrag des Zweckverbands zu erschließen.

Bislang gibt es aber weder eine Planungskostenvereinbarung noch einen Erschließungsvertrag. Der Zweckverband hätte aus diesem Grund die Möglichkeit gehabt, bis Ende März 2026 aus der Vereinbarung mit Handtmann auszusteigen. Die Verbandsversammlung beschloss jedoch einstimmig, dieses Rücktrittsrecht bis 31. Dezember 2026 zu verlängern.

Man sei mit der Firma Handtmann in einem regelmäßigen Austausch wegen der Erschließung, „um die verschiedenen Interessen unter einen Hut zu bringen“, sagte Zweckverbandsvorsitzender Klaus Wilhelm Tappeser. Für Handtmann sei eine solche Erschließung im Gegensatz zu Liebherr völlig neues Terrain, weswegen die Dinge länger dauerten. „Wir sind aber auf einem guten Weg.“

Daran äußerte der Biberacher Grünen-Stadtrat Josef Weber erhebliche Zweifel, sowohl im Biberacher Gemeinderat als auch bei der Sitzung des Zweckverbands. „Es ist nichts passiert seit dem Übergang von Liebherr zu Handtmann. Wenn es in der Wirtschaft nicht läuft, sollte man das gesamte Projekt ruhen lassen.“ Sofern Firmen sich ansiedeln oder erweitern wollten, gebe es im Gewerbegebiet am Biberacher Flugplatz ausreichend Flächen, sagte Weber.



Wir sind nach wie vor überzeugt, dass das IGI ein wichtiges Zukunftsprojekt für die Region und für unser Unternehmen ist.



Petra Romer-Aschenbrenner, CDU-Stadträtin in Biberach, entgegnete, sie sei dankbar, dass das IGI als Erweiterungsfläche für die hiesige Industrie zur Verfügung stehe. Auch wenn die Zeiten wirtschaftlich gerade schwierig seien, müsse man vorbereitet sein.

Auf Anfrage der Schwäbischen Zeitung äußert sich auch die Firma Handtmann zum Thema IGI. „Handtmann steht weiterhin klar zum IGI Rißtal und unterstützt die Entwicklung des Gebiets unverändert. Wir sind nach wie vor überzeugt, dass das IGI ein wichtiges Zukunftsprojekt für die Region und für unser Unternehmen ist“, heißt es. Als seit Generationen fest am Standort Biberach verwurzelt Familienunternehmen sehen Handtmann die Entwicklung des IGI als entscheidenden Beitrag zur langfristigen Stärkung der regionalen Wirtschaftskraft und der Zukunftsfähigkeit des Standorts.

Und weiter: „Bezüglich der Erschließung befinden wir uns derzeit in konstruktiven Gesprächen mit dem Zweckverband. Die Rahmenbedingungen haben sich allerdings im Vergleich zu früheren Überlegungen verändert: Als Liebherr als potenzieller Investor im Gespräch war, hätte das Unternehmen das gesamte Gebiet vollständig erschlossen – allerdings voraussichtlich ausschließlich für die eigene Nutzung.“

Handtmann hingegen verfüge nur über einen Teil der Gesamtfläche, plane jedoch grundsätz-

lich, das komplette Gebiet zu erschließen, damit neben den eigenen Bedarfen auch Flächen für weitere Unternehmen und zukünftige Ansiedlungen zur Verfügung stehen. „Damit übernehmen wir – im Gegensatz zur früher diskutierten Konstellation – eine wesentlich breitere Verantwortung, ohne gleichzeitig Eigentümer des gesamten Areals zu sein“, heißt es seitens Handtmann.

Das führe jedoch zu einer anderen Verteilung von Risiko, Verantwortung und Aufwand, die gemeinsam mit dem Zweckverband fair und tragfähig gestaltet werden müsse. „Beide Seiten arbeiten intensiv daran, Lösungen zu finden, die nicht einseitig zulasten einer Partei gehen. Für Handtmann ist dabei essenziell, dass uns aus einer möglichen Übernahme der Erschließung keine Nachteile gegenüber anderen potenziellen Grundstücksinteressenten entstehen und gleichzeitig ein klarer Mehrwert für den Zweckverband erzielt wird.“ Aus Handtmann-Sicht verlaufen die Gespräche sehr konstruktiv, auch wenn noch verschiedene städtebauliche, rechtliche und steuerliche Fragestellungen zu klären seien.